

16. Sonntag im Jahreskreis

Monokulturen

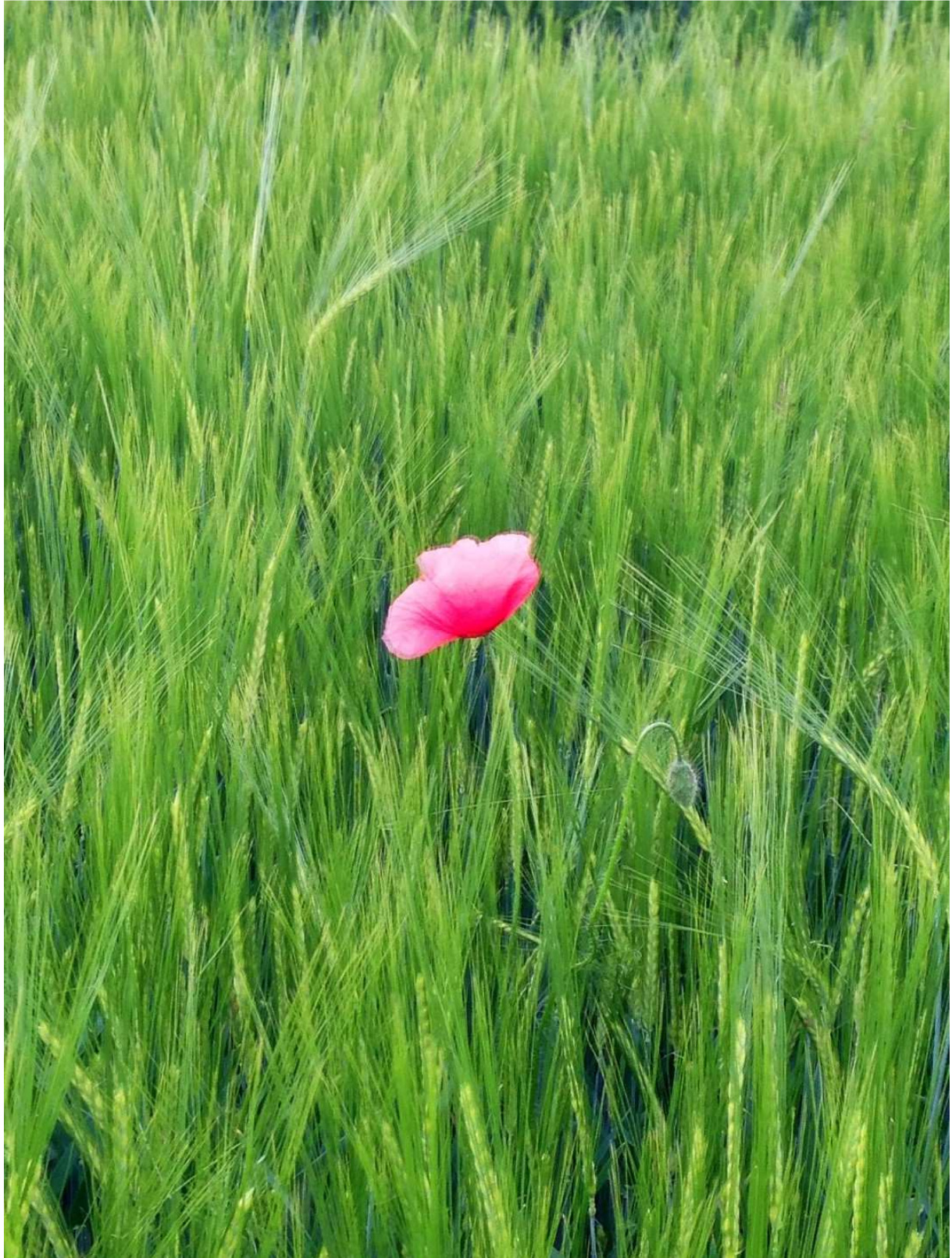


Bild: Tobias Gaiser

Zur Ruhe kommen / Ankommen

Wir kommen aus einer vollen Woche: Arbeit, Familie, Umgebung – vieles ist schon wieder Alltag und vieles ist schon wieder facettenreich.

Was war schön in der vergangenen Woche und habe ich als Erinnerung gerne an diesem Wochenende dabei?

Was war schwierig in der vergangenen Woche und würde ich am liebsten einfach nur zurück lassen.

Sonntagsevangelium Matthäus 13,24-30

Jesus legte ihnen ein anderes Gleichnis vor: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. 25 Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging weg. 26 Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. 27 Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut? 28 Er antwortete: Das hat ein Feind getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? 29 Er entgegnete: Nein, damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt. 30 Lasst beides wachsen bis zur Ernte und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune!

Gedanken zum Evangelium

Es scheint so als würden wir ihn nicht mehr wieder erkennen, unseren Jesus. Er erzählt uns im heutigen Evangelium vom Himmelreich und vom Volk Gottes. Und da ist er einer der uns fast droht, „**bindet das Unkraut in Bündel, um es zu verbrennen.**“ Ist denn das unser Jesus den wir kennen, der den Sündern vergibt, der gesellschaftlich am Rand stehende in die Mitte holt, und der sogar am Kreuz noch, dem Verbrecher neben ihm die Sünden erlässt. Wir kennen und wir lieben den verzei-

henden Jesus, und der droht heute mit dem Feuer. Passt denn das zusammen?

Nun ich denke wir müssen nicht Angst haben, vor einer großen Feuersbrunst Gottes, die alles zu verbrennen droht. Wir können uns auf die Milde im Gericht Gottes verlassen, das haben wir auch in der Lesung aus dem Buch der Weisheit gehört. Und Jesus hat uns ja auch immer den gütigen und verzeihenden Gott gepredigt. Aber das Evangelium heute sagt uns auch dass Gott sehr wohl unterscheiden kann zwischen der guten Ernte und dem Unkraut das wächst.

Nun wir sehen dass auf den Feldern Gottes, um im Bild des Evangeliums zu bleiben, viele Pflanzen wachsen können, und dass hier auch für viele Pflanzen, die Frucht bringen, Platz ist. Und mitten in diesen Pflanzen wächst nun auch das Unkraut von dem Jesus spricht, das man aber nicht immer sofort erkennen kann. Er ermahnt: **lasst beides, das Unkraut und den Weizen bis zur Ernte wachsen. Und der Schnitter muss sich dann damit auseinandersetzen, was Unkraut und was Weizen ist und er muss die Unterschiede erkennen.**

Das Bild eines großen Feldes gefällt mir auch für unsere Welt sehr gut. Vieles hat Platz, vieles kann wachsen und zwischendrin wächst leider manchmal auch Unkraut. Wenn wir dabei auch auf unsere Kirche schauen, dann müssen wir feststellen, dass auch wir nicht mehr alleine auf dem großen Feld wachsen. Viele andere Pflanzen sind zwischen uns und um uns herum. Über Jahrhunderte hinweg bildeten wir mit und auch in unserer Kirche gleichsam eine Monokultur. Und mittlerweile wissen wir ja aus der Biologie, dass Monokulturen den Boden unfruchtbar werden lassen. Wachsen mehrere Pflanzen so ist das Ernteergebnis viel fruchtbarer. Innerhalb unserer Kirchen haben viele Pflanzen ihren Platz und dürfen wachsen. Die Konservativen, die Progressiven, die Charismaten, die Pragmatiker, die Kinder und die Älteren, die hauptamtlichen Seelsorger und der ganz normale Kirchenbesucher. Jeder kann auf dem großen Boden des Feldes wachsen, ernten und den Boden fruchtbar halten. Wir müssen uns nur miteinander auseinandersetzen und unserer gegenseitiges Wirken beobachten, nicht dass mitten unter uns Unkraut wächst, das unsere Kirche und unsere Ernte vergiftet. Leute die nicht zum Wohle der

Menschen und nach dem Sinn des Evangeliums handeln. Oder Gruppen und Sekten, die zwar außerhalb der großen christlichen Kirchen stehen, aber mit der christlichen Botschaft nach ihrem eigenem Interesse handeln. Diese Pflanzen zwischen uns gilt es zu beobachten, sich auch mit ihnen zu reiben und evtl. auch mal mit „Feuer“ gegen sie vorzugehen. Unsere Aufgabe ist es Position für unsere „Ernte“ zu beziehen und alle guten Pflanzen wachsen zu lassen und sie zu pflegen.

Ich wünsche uns viele unterschiedliche und große Früchte an unseren Pflanzen und ich wünsche uns, dass bei der Ernte das Feuer, das das Unkraut verbrennen muss sehr klein ist.

Meditation zum Nachdenken

Beides wächst in uns in dir und mir Unkraut und Weizen.

Manchmal scheint es als seien wir für das Unkraut ein besserer Boden als für den Weizen.

Wir danken dir, Gott dass du uns liebst und bei uns bleibst trotz des Unkrauts in uns.

Gerade wegen des Unkrauts brauchen wir dich ja.

Hilf uns, den Weizen in uns zum Wachsen zu bringen und des Unkrauts Herr zu werden.

Und hilf uns, beides voneinander zu unterscheiden.

Vater Unser

Segen

Guter Gott,

ich stelle mich unter deinen liebenden Blick und bitte um deinen Segen für uns und für alle, mit denen ich mich verbunden fühle:

So segne du uns, Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.